

Kammerversammlung beschließt neue Weiterbildung



Zum Schluss gibt es stehenden Applaus: Als bei der Kammerversammlung am 30. April 2022 nach zwölf Jahren Arbeit die neue Weiterbildungsordnung einstimmig verabschiedet wird, klatschen die Delegierten minutenlang. Die PKN ist damit die zweite Psychotherapeutenkammer Deutschlands, die diesen wichtigen Schritt bei der Weiterbildung vollzieht. Die neue Weiterbildungsordnung tritt am 1. Oktober 2022 in Kraft.

Zukünftig absolvieren Studierende ein fünfjähriges Masterstudium, an dessen Ende die Approbation steht. Daran schließt sich eine mindestens fünfjährige

Weiterbildungszeit im ambulanten, stationären sowie institutionellen Bereich an. In dieser Zeit können sich die Absolventinnen und Absolventen für die Versorgung in den Gebieten Kinder und Jugendliche, Erwachsene oder Neuropsychologische Psychotherapie spezialisieren. Diese Weiterbildung ist künftig die Voraussetzung, um Versicherte der gesetzlichen Krankenversicherung zu behandeln.

Dass es eine bundesweite Reform der Psychotherapieausbildung geben soll, wurde auf dem 16. Deutschen Psychotherapeutentag (DPT) am 8. Mai 2010 in Berlin beschlossen. Diesem

Beschluss vorausgegangen war bereits eine intensive zweijährige Diskussion. Grundlage der neuen Weiterbildungsordnung in seiner jetzigen Form ist das Gesetz über den Beruf der Psychotherapeutin und des Psychotherapeuten vom 15. November 2019.

Resolution gegen den Krieg in der Ukraine

Doch auf der Kammerversammlung wurde nicht nur die neue Weiterbildungsordnung verabschiedet, die Delegierten beschloss auch eine Resolution, in der der Ukraine-Krieg verurteilt wird.

Die Resolution im Wortlaut ist auf der Homepage der PKN unter www.pknds.de nachzulesen.

Die nächste Kammerversammlung findet am 5. November 2022 statt.



Kurz gemeldet: Versorgung ukrainischer Flüchtlinge

Die PKN arbeitet bei der Flüchtlingsversorgung mit dem Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e.V. (NTFN) zusammen. Unter anderem werden gemeinsame Fortbildungen zum Thema Psychotherapie mit Sprachmittlerinnen und -mittlern (= Psychotherapie zu dritt) geplant.

Außerdem möchte die PKN wissen, ob vonseiten ihrer Mitglieder noch Schulungs- oder Unterstützungsbedarf in der psychotherapeutischen Flüchtlingsversorgung besteht. Eine entsprechende Umfrage finden Sie unter <https://is.gd/Zih3Ar>. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

Rede des Präsidenten Roman Rudyk vor der Kammerversammlung

Liebe Kammerversammlungsglieder, liebe Gäste,

psychische Erkrankung hat für mich in den meisten Fällen etwas damit zu tun, dass Menschen nicht mehr in einer für sie zufriedenstellenden Form mit anderen Menschen in Kontakt und in Beziehung treten können. Die Passung zwischen einem selbst und dem Gegenüber lässt sich nicht oder nur irgendwie verquer herstellen. Es entsteht ein Leiden daran.

In der Psychotherapie wird nach Wegen, nach Auswegen aus diesen Sackgassen gesucht, in die diese Menschen geraten sind. Hierbei spielt es eine zentrale Rolle, in der Therapie Freiräume im Kontakt mit sich selbst und mit dem Gegenüber zu erschließen, die es ermöglichen, sich Gefühlen und Gedanken anzunähern, zu denen der Zugang verlegt war.



Auch wenn die Blickwinkel aus den verschiedenen therapeutischen Schulen unterschiedliche sind, so wird sich doch ein Konsens darin finden lassen, dass Psychotherapie immer etwas mit diesem Erschließen von neuen Räumen und damit auch mit Emanzipation, mit einer Zunahme von Eigenständigkeit zu tun hat.

Was sind die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen hierfür? In meiner Überzeugung bedarf es dafür einer Gesellschaft, die die individuelle Freiheit als hohes Gut schätzt und in der es einen Konsens darüber gibt, dass es lohnt, sich unerschrocken auf die Suche nach Wahrheit, die äußere wie die innere Realität betreffend, zu begeben.

Auch wenn diese Wahrheit immer relativ ist, ist die Suche nach ihr ein uneingeschränkter Wert. Freiheit und Wahrheitssuche sind sehr eng miteinander verwoben. Bisher wurden keine Gesellschaftsform und keine Staatsform gefunden, die hierfür bessere Voraussetzungen bieten, als eine Demokratie, also eine Staatsform, die sich nicht nur durch freie Wahlen, sondern auch durch Gewaltenteilung und Meinungsvielfalt auszeichnet.

So sehe ich Psychotherapie nicht unabhängig von der Gesellschaftsform, in der sie praktiziert wird. Damit kann es uns Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten nicht egal sein, in welcher Gesellschaft die Menschen, die wir behandeln, leben. Für unsere Therapien sind wir darauf angewiesen, dass wir den Menschen, die zu uns kommen, einen Raum anbieten, in dem ohne Angst und mit möglichst wenig Einschränkungen offen miteinander kommuniziert werden kann. Das erfordert zumindest ein Stück weit eine Gesellschaft, in der dies ebenso möglich ist.

Wenn ich das so sage, dann erscheint es mir auch, als verbreite ich Plattitüden. Und es wäre mir sehr recht, wenn dem so wäre. Doch hat sich in den letzten Wochen vieles verändert in der Welt. Wir sind mit dem Agieren einer Atomkraft konfrontiert, die es als unerträglich erlebt, nicht mehr eins der zwei großen Machtzentren dieser Welt zu sein.

Uns zwingt das in entwöhnter Schärfe die Frage auf, wie wichtig sind uns die Formen des Zusammenlebens, die wir in all ihrer überdeutlichen Unperfektheit miteinander gefunden haben? Was sind wir dafür bereit zu opfern? Meiner Überzeugung nach benötigt unsere Profession eine demokratische Gesellschaft, um Psychotherapie und Emanzipation und nicht Manipulation und Anpassung zu betreiben.

So weit entspricht dies dem neu gewonnenen Diskurs in unseren westlichen Gesellschaften, den ich in dieser

Form begrüße und für notwendig erachte. Hier kann ich und vielleicht auch: können wir einen Standpunkt finden, der uns Orientierung und Halt gibt. Aber ich möchte mit Ihnen und euch gerne noch einen Schritt weiter gehen, denn das scheint mir nur einer von vielen wichtigen Blickwinkeln.

Corona-Pandemie, die nicht enden will und sich immer wieder neue Fiesheiten einfallen lässt; Erderwärmung und Umweltzerstörung, gegen die kein Mittel gewachsen zu sein scheint; Populisten, die in teils vom Ausland manipulierten Wahlkämpfen als Sieger aus demokratischen Wahlen hervorgehen, die diese demokratischen Strukturen „überwinden“ wollen, Lieferengpässe, steigende Preise zusammen mit dem Krieg, der atomaren Bedrohung, der Ohnmacht...

Die klare und notwendige Orientierung, die in dem sich zu unseren demokratischen und emanzipatorischen Werten bekennen, zu Offenherzigkeit, individueller Freiheit und zur Aufrechterhaltung von Meinungsvielfalt liegt und die eben nicht mehr platt wirkt, kann nur eine Teilantwort sein auf die bestehenden Herausforderungen.

Ich will einen weiteren Aspekt benennen, der sich noch spezifischer auf unsere Profession bezieht. Wir sind in eine Verunsicherung geraten, der schwerlich durch zu simple Antworten zu begegnen ist. Vielmehr wird sich unsere Leidenschaft auch in dem Aushalten von Unsicherheit, von Ambivalenz, von Konflikt und Widerspruch und nicht zuletzt in dem Aushalten von schwer erträglichen Gefühlen zeigen. So werden wir uns als Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten davor schützen müssen, so zu tun, als wenn wir die passenden Antworten auf Trauma, Depression, Angst, Wut, Ohnmacht, Verzweiflung, Haltlosigkeit hätten. Dann würden wir uns zu Technikern und Technikerinnen machen, für die es eben keine Rolle spielt, in was für einer Gesellschaft sie ihre Techniken anbieten. Als solche Techniker, die in jedem System tätig werden können,

würden wir möglicherweise auf den ersten Blick Leid mindern können, aber bei näherer Betrachtung wohl mehr den

Zugang zum Erleben und Benennen von Leid mit verhindern.

(Es folgen Ausführungen zur Entwicklung der Aus- und Weiterbildungsreform.)

Relaunch Newsletter und Homepage

Die PKN stellt ihre Kommunikation neu auf. Den Anfang macht der **Newsletter**: In den letzten Jahren informierte die PKN ihre Mitglieder mit dem Kammertelegramm über alle beruflichen Belange wie Änderungen, Verordnungen, Neuigkeiten und Veranstaltungen. Anfang April verabschiedete sich die Kammer nun von dem eher unregelmäßig er-

scheinenden Format und überarbeitete es inhaltlich und optisch gründlich. An die Stelle des Telegramms tritt jetzt der Newsletter: In einem neuen, frischerem Layout erhalten die Mitglieder zukünftig einmal monatlich übersichtlich gebündelt alle (berufs-)relevanten Themen in ihr E-Mail-Postfach geliefert.

Auch die **Homepage** bekommt momentan einen kompletten Relaunch verpasst. Im nächsten Quartal soll sie online gehen: klarer, moderner und übersichtlicher präsentiert die PKN dann im Internet alle Informationen rund um die Kammer.

Bekanntmachungen

Satzungs- und Ordnungsänderungen

Die Kammerversammlung der PKN hat am 30. April 2022 folgende Satzungsänderungen beschlossen:

- Kammersatzung der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen
- Reisekosten- und Sitzungsgelderordnung der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen
- Weiterbildungsordnung für die Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen
- Weiterbildungsordnung für die Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen, Teile A-D

Die drei erstgenannten Satzungen und Ordnungen treten am Tag nach der Veröffentlichung auf www.pknds.de in Kraft. Die Weiterbildungsordnung für die Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen tritt am 1. Oktober 2022 in Kraft. Die Satzungen werden nicht im Psychotherapeutenjournal abgedruckt.

Hannover, den 5. Mai 2022

*Roman Rudyk
Präsident*

Geschäftsstelle

Leisewitzstraße 47
30175 Hannover
Tel.: 0511/850304-30
Fax: 0511/850304-44
info@pknds.de
www.pknds.de



Impressionen aus der Kammerversammlung

alle Fotos: Franziska Bauermeister

